

6. Bewährungshilfetag

Vortrag: Der Umgang mit Rechtsextremismus in der Bewährungshilfe

Referent: Dr. Bernd Wagner

Fragen von Teilnehmenden aus dem Chat:

1. Ist Ihrer Ansicht nach der "Marsch durch die Institutionen" (siehe bspw. sog. AfD) nicht schon abgeschlossen, mindestens jedoch im vollem Gange? Welche Rolle spielt denn für Ihre Arbeit die (wenn nicht per se geduldet, aber doch letztlich nicht verhinderte) Schaffung von "Wohlfühlräumen" für besagte Klientel - vor allem auch in D-Ost seit der Wende - u. a. Stichwort "National-befreite Zonen" usw.?

Es gibt die Strategien der „kulturellen Subversion“, die in verschiedenen politisch/weltanschaulichen Assoziationen/Kulturen/Bewegungen aktiv hantiert werden, darunter sowohl in ‚linken‘ und in ‚rechten‘. Dabei ist ihre Wirksamkeit sehr unterschiedlich gelagert. Nach unserer Analyse haben Rechtsradikale insgesamt in ihrer Wirkungshaltigkeit im Zeit- und Sachvergleich zugenommen, weniger darin die Neonazis der verschiedenen Richtungen. Sehr stark haben „linke“, linksradikale und linksextreme Bewegtheiten ideologisch, politisch und kulturell diversifiziert und in allen Sphären bis in die Politik hinein intensiviert, einschließlich der Gewaltdimension. Diese Gesamtdiagnose relativiert die These einer staatsgefährdenden „rechten“ Gefahr, etwa in Gestalt der „Machtübernahme“ oder einer „Kulturellen Hegemonie“. Die Gefahren für die pluralistische und menschenrechtlich gebundene Demokratie und den demokratischen Verfassungs- und Rechtsstaat als historische Institution ist breiter aufgestellt und so komplex real wirksam. Es ist sozial- und geschichtsanalytisch sehr schwierig und zudem politisch nicht sinnvoll, trotz einer tatsächlichen starken Bedeutung des ‚Ostens‘ im gesamten Rechtsradikalismus und seinen Zuläufen, diesen in seiner Bedeutung zu zentrieren oder gar zu stigmatisieren, wie es auch geschieht. Was die Bekämpfung der Einflussbereiche von Rechtsradikalität und rechtsextremen Bestrebungen betrifft, haben wir in zwei Richtungen gehandelt, die sich unmittelbar an das entsprechende Feld herbegeben hat: demokratische Kultur im territorialen Raum und schwerpunktorientierte Interventionen in den rechtsradikalen Kontext hinein und Herauslösung von Personen aus dem Feld, ideologisch, die Bindungen und Verstrickungen, die Rollen im Anderen betreffend. Dazu gehört das Instrument des Community Coaching mit der integrierten Lageanalyse im kontroversen Handlungsraum und die Einbindung in den jeweiligen parlamentarischen/politischen, verwaltungsstaatlichen sowie zivilgesellschaftlichen Prozess. Das ist nicht identisch mit ‚linker‘ ‚Bündnispolitik‘ und setzt auf Funktionalität des Gesamtsystems der demokratischen Kultur, die dringend zu heben ist.

2. (Wie) wurden Sie mit rechtsextremen Ansichten innerhalb staatl. Institutionen bspw. Polizei konfrontiert bzw. wie sind Ihre Erfahrungen hinsichtlich der Entwicklung dort?

Ich habe Erfahrungen mit rassistischen, rechtsradikal-völkischen Einstellungsmustern seit dem Beginn meiner Tätigkeit in der Staatsapparatur in Ost und West, was dort jeweils an Orten und Zeiten unterschiedlich Relevanz hatte, situativ sehr problematisch und sehr gefährlich war. Das reichte von der Polizei bis zum Gericht, kam in anderen Behörden und Institutionen vor. Die Episoden reichen für ein Buch. Doch, wie heute ‚modern‘ und gezielt politisch instrumentell dramatisiert, von einem ‚strukturellen‘ Faktor zu sprechen, könnte ich, als sehr kritischer Insider mit niederschwellig eingestelltem ‚Alarmsensor‘, nicht belegen. Dafür ist die kritische Menge der Ereignisse aus meiner Sicht nicht erreicht. Angebracht ist es allerdings über ein strukturelles Sensorium im Führungssegment zu verfügen. Schrillen die Sensoren, gilt es, schnell sicher und konsequent aber angemessen und beweissicher zu reagieren. Das heißt auch: keine Kultur von Generalverdächtigten zu inszenieren und die schon meisterlich beherrschte oft geheuchelte ‚Betroffenheits- und Aktionsrethorik‘ zu entfalten.

3. Was sind Ursache und Motivation sich zu radikalisieren?

Auffällig sind u.a. auf der individuellen und kollektiven Sphäre mehrere Linien und Bedingungsgefüge für Radikalisierungen:

- Individuelle biografische Fehlentwicklungen und Verwerfungen einschließlich psychischer Störungs- und Krankheitsentwicklungen, die sich mit radikalen Ideologien verbinden
- Biografische Labilisierungen der Persönlichkeit in unterschiedlichen Lebensphasen, Zäsuren im inneren und äußeren Leben, in den Tätigkeits- und Rollenstrukturen
- Verlust des ‚Urvertrauens‘ in das gesellschaftlich-staatliche Grundsystem durch Ungerechtigkeits-, Verlust- und Prellungserleben mit einhergehendem Bindungsverlust und Zuwendung zu alternierenden auffangenden Angeboten (neue Heimat, Vision...)
- Sinn- und Wahrheitssuche, die zu ideologischen und mental wirksamen ‚Monoperzeptosen‘ und damit verbunden zu Exklusionswirkungen führt und schicksalsgemeinschaftliche Verbindungen mit anderen ‚Gleichen‘ erzeugen
- Kollektive Dynamiken der ideologische Radikalisierung und Hysterisierung (transformative Macht von Gruppen und Bewegungen ...)
- Hysterisierende Diskursmassen, kommunikativ-memetische Blasen, also massenpsychologische Prozesse ...

Das Ganze wird stark von den gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen beeinflusst, insbesondere durch Zustände von

- gesellschaftliche Stagnation und Verfall
- Hyperdynamik und Hypermodernisierung als Mitte- und Haltverlust, Freiheits- und Gerechtigkeitsverlust

Beide Zustände können zeitgleich auftreten und ineinander fallen. Radikalisierend wirken darin auch gesellschaftlicher und staatlicher Führungsverlust und autoritäre ‚Hyperführung‘ sowie Rechtsstaatsverlust und Anomie als neuer Zustand.

4. Gibt es aus Ihrer Sicht ideologische Überschneidungen zwischen Rechtsextremismus, Linksextremismus und radikalem Islamismus?

Es gibt einen für alle drei Richtungen und darin für Teile in ihnen starke gemeinsame ‚Feindbezüge‘ in Deutschland (Teilmengeneidentitäten):

- der kapitalistische und demokratisch beherrschte Westen, die alte ‚bürgerliche Gesellschaft‘, imperialistische, finanzkapitalistische Strukturen und Personengruppen
- die Verwertungs- und Profitlogiken, das ‚materialistisch Kalte‘ der kapitalistischen Industriegesellschaften mit den freiheitsfeindlichen sozialen, kulturellen Folgen für Individuen, Gruppen, die dann richtungsspezifisch anders dramatisiert werden
- offene oder kaschierte Judenfeindschaft, Zuschreibungen des ‚Bösen‘ (Antisemitismus)
- vorsätzlicher offener und verdeckter Gegnerschaft gegenüber der Geltung der Gesamtheit der Grundrechte – und Freiheiten und einzelne ihrer Teile, bei Missbrauch von Interpretationsrahmen und Bedeutungen durch semantischen Entrismus

5. Haben Sie Racheaktionen auch gegenüber der Ausstiegshilfeprojekte erlebt?

Nicht nur aus der rechtsextremen Szene, auch aus linksextremen (ultramilitante Antifa, PKK...), islamistischen Kreisen und auch der Org. Kriminalität (OK) (Rocker...).

Es gibt ein erlebtes strukturelles und situatives Risiko des Todesfalls durch ultramilitante Gruppen mittels körperliche Gewalt, Diversion an PKW, Quartieren, Aussteigern, Mitarbeitern, Angehörigen;

Konterpropagandaaktionen, Diffamierungsaktivitäten, Mobbingtechniken, Hacking...

Erstaunliche und bedrückende Erfahrung war und ist, dass politisch motivierte Bekämpfung mit Ausgrenzungs-, versagens-, Diffamierungs- und Stigmatisierungstechniken auch aus staatlichen Strukturen und Interessen heraus erfolgte, mit gravierenden Folgen

6. Wie entscheiden diesbezüglich die Familiengerichte, wenn sich eine Frau von der Szene distanziert und der Vater Kontakt einfordert.

Der meist ‚Vater‘ (auch Mutter) wird nicht selten in seiner Rolle als extremistischer Gefährder und ideologischer Hetzer – auch in Richtung Kinder und Familie - fataler Weise zu den Kindern ‚durchgewunken‘, sofern nicht Gewalt und Vernachlässigung (klassische Formel) herrschen. Das wird entgegen einem weiteren und grundrechtlich orientierten Kindeswohlbegriffs trickreich ‚juristisch‘ begründet, auch mittels pseudowissenschaftlicher Begründungen, wie „PAS-Syndrom“...

Es gibt aber umgekehrt Urteile von OLGs und einen Beschluss des BVG aus 2012, die anders ansetzen und schutzorientiert den Kindern gegenüber agieren.

7. Wurde EXIT schon einmal eine Art "Mitverantwortung" bei einem Rückfall gegeben?

Nein, nicht explizite. Es gibt auf aktuell kumulativ 830 durchlaufene Fälle 16 Reradikalisierungen, nicht alle in den Rechtsextremismus hinein. Wenn darauf eine Reaktion erfolgte, wurde moniert, dass wir es hätten wissen müssen und den Fall nicht anfassen sollen. Wir halten die

Ergebnisse für gut und das Reradikalisierungsrisiko für hantierbar, trotzdem jeder Fall als solcher eine Niederlage ist. Der entscheidende Faktor für die Ausstiegsstabilität ist die Freiwilligkeit, das Vertrauen in die Person und die Chance zur Autonomie für die ehemaligen Extremisten; ohne blauäugig zu sein. Und: nicht alle haben günstige Persönlichkeitsvoraussetzungen.

8. Sind Ihnen Fälle von Übergriffen auf Bewährungshelfer*innen bekannt? Sowohl von Proband*innen als auch der dahinterstehenden Gruppe?

Dazu haben wir keine Informationen erlangt.

9. Wenn bereits Zweifel gesät sind, ist es vorstellbar zielführend in Richtung Ausstieg zu arbeiten. Wie arbeitet ihr mit Klientel, bei denen bisher jegliche Zweifel in weiter Ferne liegen?

Wir arbeiten mit derartigen Personen nur, wenn es Personen gibt, die eine ‚Umkehrhoffnung‘ für die radikale Person nähren, das plausibel machen können und selbst nicht radikal/extremistisch sind. Das heißt, dass auch mit sehr problematischen Personen gezielt ausstiegsorientiert kommuniziert werden kann.

Das hat sich bewährt und war schon wirksam. Es ist allerdings ein mühseliger Vorgang. In diesen Fällen geht die >> Bemühungen nur, wenn nichtradikale, ‚gutwilligen‘ und ‚einflussfähige‘ Personen um die radikale Person herum Anteile der ‚Bearbeitung‘ übernehmen. Je nach Situation ist es zumeist die Familie (Oma, Bruder, Tante, Vater, Mutter ...). Dazu kommen andere ‚Rollenträger‘ wie der Fußball-Trainer, der beliebte Lehrer u.a. Das kann auch die positiv aufgenommene Bewährungshilfe oder mitunter auch der ‚Seelsorger‘ sein. Diese können dann von uns beraten werden oder auch selbst menschliche Betreuungen übernehmen. Dieser Ansatz heißt bei uns „Familienhilfe“

Es gibt auch die Möglichkeit, dass wir zusätzlich mit der radikalen Person kommunizieren, auch unter Einsatz ehemaliger Rechtsextremisten, die bei uns tätig sind oder im AKTIONSKREIS (www.ak-exit.de) engagiert sind (Briefe, Mails, Treffen, Telefonate ...)

Der direkte Kontakt mit den Radikalen im ideologischen und mentalen ‚Verhärtungsfall‘, lange vor der ‚Zweifelslage‘ der Radialen, ist bei uns nur ein sogenannter ‚Nebenschauplatz‘, der hinsichtlich der Chancen ob des Kräfteinsatzes gut zu bilanzieren ist. Untaugliche versuche an untauglichen Objekten sind nicht sinnvoll, ehe dagegen eine Position des Beobachtens und des Setzens von „Zweifelselementen“.

Achtung: alles geschieht gegen den aktiven Widerstand der radikalen Bezugsgruppe der radikalen Person, gegen den radikalen/extremistischen Kontext.